

Fürstl. Residenzschloss. Eintrittskarten 30 Pf.

Fürstl. Palais (Neustadt): Sehr schöne Parkanlagen, reizende Wasserkünste.

Fürstl. Theater: Opern und Operetten, Schau- und Lustspiele. Spielzeit von Oktober bis Ostern.

Sommer-Theater (im Neuen Krüge an der Allee): Schau- und Lustspiele. Spielzeit von Anfang Juli bis Ende September.

Museum, naturhistorisch (Hornschesstrasse): Geöffnet von 10—12 Uhr vorm. und von 1—5 Uhr nachm. Eintrittsgeld für eine Person 50 Pfg., für mehrere à 25 Pfg. Freier Zutritt Sonnabend von 2—4 Uhr.

Öffentliche Bibliothek: Über 80000 Bände, in dem Gebäude des Museums.

Fürstliches Landgericht, Paulinenstrasse.

Kassen-Gebäude, Kaiser-Wilhelmsplatz.

Kaiserliche Post, Paulinenstrasse.

Seminar, Weerth-Denkmal, Leopoldinum (Gymnasium mit lateinloser Realschule).

Höhere Mädchenschule am Wall. Außerdem seien erwähnt: Gute Bürgerschulen, Baugewerkschule, Lehrer- und Lehrerinnen-Seminar, Tischler-Fachschule, sowie mehrere Privatschulen.

Städtische Einrichtungen.

Öffentliches Schlachthaus.

Wasserleitung, welche durch unübertreffliches Gebirgs-Quellwasser der Berlebecke gespeist wird.

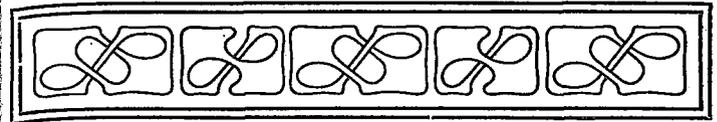
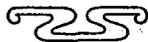
Gasanstalt.

Kanalisation.

Badeanstalten.

Flussbadeanstalt (schön gelegen, Werrestr.), Abteilung für Herren und Damen, Schwimmbassin.

Evangelisches Vereinshaus (Wiesenstr.), Wannenbäder. 1. Kl. 1 Mk., 2. Kl. 70 Pf. 3. Kl. 40 Pf. Auch werden hier Dampf-, Licht-, sowie jede Art von medizinischen Bädern verabfolgt.



Der große Germanenzug,

der sich an den beiden Sonntagen, den 15. und 22. August von 11 $\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr durch die Straßen Detmolds bewegen wird, soll in seinem ersten Teile den Siegeszug der Deutschen nach der Schlacht im Teutoburger Walde darstellen, im zweiten ein anschauliches Bild des Lebens der alten Germanen und ihrer Kultur geben. Im Zuge werden etwa 900 Personen und 200 Pferde und Zugtiere schreiten und folgende Gruppen und Einzelheiten zur Darstellung kommen:

Germanische Spitzenreiter.

Alter Germane in Wehr und Waffen.

Germanische Heerrufer, das Urhorn blasend.

Germanen zu Fuß.

Wagen der Wala (Seherin), die den Germanen-Aeltesten den glücklichen Ausgang des Kampfes prophezeit.

Germanische Reiter in voller Kriegsrüstung.

Reiter mit dem germanischen Feldzeichen, Pferdeschädel und wehendem Fisch, gefolgt von römischen Fanfarenbläsern zu Pferde, die dem Siegeszug der Germanen vorspielen müssen. Diesen, da gefangen, gehen als Bewachung Germanen mit Lanze und Schild zur Seite.

Festlich geschmückte Kinder, Knaben und Mädchen, die dem siegreichen Heere entgegengezogen sind, tragen Eichenzweige und grüne Eichenkränze im offenen wallenden Haare und singen Siegeshymnen.

Germanische Reiter, hier und da einer mit Bast die Wunden verbunden, folgen.

Festlich geschmückte Frauen bringen den Kriegern in irdenen Töpfen und Hörnern Met entgegen, einige tragen die Waffen der Verwundeten, andere haben den heimgekehrten Gatten neben sich, zu dem der Knabe an des Vaters Hand stolz empor blickt.

Befreite Gladiatoren, die im Römerheer zur Unterhaltung mitgeführt waren.

Gladiator in Prunkrüstung lenkt die von vier Schimmeln gezogene erbeutete **Quadriga**.

Germanische Bauern.

Gefangene Römer, unter ihnen Verwundete, von Germanen bewacht.

Deutsche Krieger im bunten Durcheinander, in ihrer Mitte Frauen und Kinder.

Zwei römische erbeutete Karren mit Kriegsbeute, von römischen Gefangenen gezogen, erbeutete herrenlose Pferde nebenherlaufend.

Gefangene Römerinnen und befreite Sklavinnen.

Neugierige Kinder.

Germanen mit römischem Adler, Liktorenbeil und sonstigen Trophäen.

Bardensänger.

Jubelnde Kinder mit Eichenzweigen.

Germanen und Frauen. Sie alle jubeln dem nach Vaten (Wahrsagern), Priestern und Priesterinnen folgenden **Hermann** zu, der von Germanischen Edlen umgeben ist.

Germanen, einige führen herrenlose Römerpferde, und Frauen folgen.

Tubabläser melden das Nahen des **Festwagens Thusnelda**. Germanen als Ehresekorte. Berittene Edle. Jubelnde Kinder. Ledige Rosse.

Festwagen Walhalla.

Die Toten sind in Walhalla eingezogen. Vor Odins Thron sitzen die gefallenen Helden an glänzender Prunktafel beim Metgelag. Unter der Weltesche begießen die drei Nornen die Wurzeln des Weltenbaumes.

Auf dem **Wagen**: An der **Irminsäule** opfern germanische Edle, als Abgesandte Hermanns, den erbeuteten Silberschatz, wofür der Oberpriester einem derselben einen Eichenzweig aus dem heiligen Hain für den siegreichen Heerführer überreicht.

Kinder, Frauen und Greise bringen Dankopfer. Ein Knabe sein Lieblingsschaf, Frauen führen Rinder, eine Jungfrau bringt ihr Geschmeide.

Handwerker, Kinder und Frauen nahen. Sie gehen wieder der gewohnten Arbeit nach.

Wagen: Schmiede.

Am Ambos schmiedet ein blondlockiger Jüngling sein Schwert, andere härten Lanzenspitzen.

Handwerker, Frauen und Kinder umgeben den Wagen des Handwerks.

Aulosbläser spielen zum Erntefest auf.

Schnitter und Schnitterinnen ziehen dem **Erntewagen** voran, dem Edelherren und Landleute folgen.

Es naht ein Hochzeitszug.

Wagen: Altgermanische Trauung.

Helle Urhörner erschallen. Treiber mit Hunden nahen. Jäger zu Pferde. Germanen tragen einen erlegten Hirsch und Bären.

Germanen mit Jagdspießen. Sie kommen von der Saujagd, denn auf dem **Schlitten** liegt der erlegte Eber. Es folgen Germanen mit Fang- und Angelgeräten. Auf einem **Wagen: Einbaum** (ausgehöhlter Baumstamm). Im Boot eine Frau beim Netzflicken und Fischer im Begriff das Netz auszuwerfen.

Lustige Musik ertönt. Eine Musikbande aus dem Süden spielt zum heiteren Tanz auf.

Germanen führen wacker das Methorn und lassen sich vom folgenden

Wagen: Metbrauerei immer wieder das köstliche Naß reichen. Es folgen Germanen auf der Wanderung. Und als Schluß des Festzuges

Erinnerungs-Wagen an den Schöpfer des Hermannsdenkmals.

In den figürlichen Darstellungen dieses Wagens: Sage und Geschichte am Brunnen der Zeit, vortragender Barde, erzählender Landmann, soll versinnbildlicht werden, wie die Geschichte der Hermannsschlacht durch der Jahrhunderte Lauf erhalten geblieben und bis auf unsere Tage gekommen ist, um nun, von Ernst von Bandel in Stein und Erz geschrieben, im Gedächtnis der Deutschen auf immer lebendig zu bleiben.

